

DEUTSCHES REICH.

Die einigermaßen unklare und in gewissem Sinne bizarre und widerspruchsvolle Wirtschaftslage des Deutschen Reiches wird ähnlich von dem deutschen Institut für Konjunkturforschung wie folgt zusammengefaßt: „Da die deutsche volkswirtschaftliche Produktion fürs erste durch die gespannte Lage des Kapitalmarktes gehemmt bleibt, ist ihre Konjunktur gegenwärtig in besonders hohem Grade vom Auslandskapital abhängig. Nach der weltwirtschaftlichen Lage ist es aber kaum erlaubt, an diese Tatsachen besonders große Erwartungen zu knüpfen, wenngleich der Abschluß der Reparationsverhandlungen gewisse Impulse geben könnte.“ Der Bericht ist also etwas weniger pessimistisch als der vorletzte, der im Mai dieses Jahres erschien. Das wichtigste Ereignis für die deutsche Wirtschaft ist die Annahme des Young-Planes gewesen, der für etliche Zeit wieder Klarheit über die Reparationen schafft.

Zweifellos wird er gewisse Erleichterungen bringen, wiewohl er einige gegenüber dem bisherigen Dawes-Plan ungünstige Elemente enthält, die sich besonders für die Kohlenförderung geltend machen dürften. Neben jenen Faktoren, die der Beruhigung dienen, gibt es störende Momente, wie z. B. der Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungsgesellschaft, der insbesondere auf die Börse einen nachhaltigen, schlechten Einfluß ausgeübt hat, und das Steigen der Insolvenzen.

Die Finanzlage des Reiches hat sich nicht gebessert, vor allem droht sich die Kassenlage wieder erheblich zu verschlechtern. Dieses Von-der-Hand-in-den-Mund-leben des Reiches wirkt ungünstig auf den Geld- und Kapitalmarkt, da jeder Ansatz zur Besserung auf diesen Märkten durch Reichsansprüche nicht unbedeutend behindert wird. Die Lage der Reichsbank hat sich nicht unbedeutend gebessert. Der Bestand an Gold und deckungsfähigen Devisen, der am 15. Mai 1820 Millionen Reichs-

Insolvenzen ¹⁵⁾		Arbeitslosigkeit (zu Ende des Monats)																				Zeit	
Gerichtliche Ausgleichsverfahren	Konkurse	Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen	Unterstützte Arbeitslose ¹⁴⁾									Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose											
			Tatsächliche Anzahl			Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen ¹⁵⁾			Insgesamt		davon												
			Öster-reich	Wien	Öster- ohne Wien	Öster-reich	Wien	Öster- ohne Wien	Öster-reich	Wien	Metall-industrie ¹⁷⁾	Textil-industrie	Leder- u. Häute-industrie		Chemische und Kautschuk-industrie ¹⁷⁾		Holz-industrie ¹⁷⁾						
													Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien							
Anzahl			Durchschnitt von 1923 = 100			Anzahl		Anzahl															
66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86			
36-8	8-8	557.242	135.938	74.235	61.703	163-1	131-3	205-4	160.529	88.339	24.063	16.529	4916	1268	1658	1072	1505	922	6.905	4323	1927		
44-0	9-0	570.354	129.948	66.190	63.758	159-0	125-2	203-9	154.291	79.316	22.856	15.287	4189	715	1449	861	1381	811	6.562	3845	Aug.		
39-0	15-4	577.812	127.352	61.948	65.404	164-5	129-2	212-2	153.987	74.934	21.137	13.415	3890	644	1213	667	1291	788	5.594	2888	Sept.		
40-5	12-0	571.046	159.763	70.265	89.518	171-4	132-4	224-0	190.569	83.112	22.974	14.180	4357	808	1309	598	1376	855	6.535	3071	Oktober		
44-8	8-2	550.818	207.100	84.086	123.014	176-2	135-6	230-8	238.073	96.553	25.909	15.370	4861	950	1583	850	1496	974	7.980	3618	Nov.		
																					Dez.		
																					1928		
46-75	10-25	531.660	230.755	89.247	141.508	171-9	132-3	225-3	260.018	103.786	28.410	16.561	5524	1264	1968	1150	1809	1105	9.266	4136	Jänner		
54-50	10-0	542.795	223.964	85.332	138.632	165-2	125-5	218-7	252.272	99.967	27.976	16.653	6743	1198	1945	1142	1877	1117	9.311	4151	Febr.		
47-60	13-8	550.638	193.449	76.335	117.114	164-6	124-9	218-0	219.534	90.469	25.963	15.872	5632	946	1721	995	1850	1104	8.211	3795	März		
39-5	10-5	562.398	154.817	69.891	84.926	100-1	122-7	210-6	179.638	63.783	23.299	14.940	5759	1175	1625	929	1828	1178	6.653	3472	April		
43-5	11-0	575.758	130.393	63.687	66.706	156-5	120-0	205-6	153.946	76.618	20.915	13.850	5950	1308	1415	890	1580	984	5.473	3020	Mai		
38-0	11-0	650.410 ¹⁶⁾	118.737	60.757	57.980	156-7	120-2	206-0	140.931	72.859	19.093	12.619	6086	1254	1380	856	1494	883	4.865	2856	Juni		
40-25	12-75	651.475	115.211	61.187	54.024	155-1	120-0	204-9	137.045	72.719	17.859	11.768	6009	1215	1365	861	1498	911	4.663	2761	Juli		
28-0	13-5	665.074	113.851	59.878	53.973	156-9	118-4	208-8	135.609	71.295	16.814	10.818	6144	1117	1220	770	1431	837	4.481	2483	Aug.		
32-0	9-4		112.595	55.409	57.186	157-8	117-2	212-6	136.984	67.909	16.485	10.387	5928	751	979	568	1352	689	4.459	2286	Sept.		
34-25	11-25		122.557	55.440	67.117	159-1	115-6	217-8	150.180	69.224	16.757	10.169	5775	730	961	545	1330	629	4.577	2077	Oktober		
38-4	11-6		155.235	64.179	91.055	166-4	120-9	227-9	185.512	77.959	19.115	10.969	5944	901	1208	690	1411	692	5.558	2257	Nov.		
38-0	9-25		202.659	76.479	126.180	171-5	123-4	236-7	237.661	91.212	22.046	12.218	7000	1527	1520	915	1656	935	7.324	2788	Dez.		
																					1929		
33-8	8-8		245.606	89.264	156.342	181-9	132-3	248-9	275.405	102.878		13.845						1180		3886	Jänner		
38-75	9-75		264.148	91.687	172.461	193-2	134-8	272-2	293.365	105.923		14.206						1136		4488	Febr.		
41-75	11-5		225.035	78.081	146.954	189-7	127-8	273-6	252.318	92.658		13.852						1001		4263	März		
47-75	13-25		167.107	67.936	99.171	173-1	119-2	246-2	193.296	82.746		13.277						930		3870	April		
41-2	14-4		130.469	60.814	69.655	157-2	114-6	214-8	154.669	75.111		12.441						784		3526	Mai		
40-0	9-75		110.266	54.620	55.648	146-2	108-0	197-7	133.106	68.559		11.397						666		3268	Juni		
37-4	11-2		104.399	54.439	49.990	142-0	106-7	189-6	127.471	69.505		11.358						659		3054	Juli		
30-5	11-25		101.859	52.796	49.063	140-8	104-4	189-8		66.252		10.779						690		2559	Aug.		
																					Sept.		

¹⁵⁾ Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem „Creditorenverein von 1870“. — ¹⁴⁾ Einschließlich der Beihilfenempfänger, aber ohne die in der Produktiven Arbeitslosenfürsorge Beschäftigten, seit Oktober 1927 auch ohne Altersrentner. — ¹⁶⁾ Die verwendeten Saisonindexziffern sind am Fuß der Tabelle der Halbmonatszahlen wiedergegeben. — ¹⁷⁾ Mit dem Monat Juni wurden unter die Krankenversicherten ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Hausgehilfinnen und Lehrlinge aufgenommen. — ¹⁸⁾ Ab Jänner 1929 für Wien teilweise veränderte Erhebungsgrundlage. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

mark betrug, wurde für Ende August mit 2489 Millionen Reichsmark ausgewiesen. Die Reichsbank hat damit einen Großteil ihrer Gold- und Devisenverluste des Frühjahres wieder wettgemacht. Die Entlastung der Bank ging nach dem Ultimo zufriedenstellend vor sich, was in erster Linie vom Lombardkonto zu sagen ist. Es ist derzeit des öfteren das Gerücht von einer Diskontermäßigung aufgeflattert. Obwohl der Status der Reichsbank eine Ermäßigung der Bankrate um ein halbes Prozent möglich machen sollte, würde eine solche Maßnahme wohl sehr unzweckmäßig sein. Denn erstens muß weiterhin abgewartet werden, welche Entschlüsse London fassen wird und außerdem wäre diese Maßnahme saisonwidrig und die effektive Ermäßigung wäre deshalb größer als die nominelle Herabsetzung. Die *Ernteansprüche*, die in den nächsten Wochen und Monaten eine immer größere Rolle spielen werden, machen sich auch bereits bemerkbar.

Da die Spanne zwischen dem deutschen Zins-

niveau und demjenigen der für Deutschland als Geldgeber wichtigen Länder noch genügend hoch ist, hat die Rückkehr von Auslandgeldern wieder eingesetzt. In der jüngsten Zeit haben sich allerdings Devisenabflüsse geltend gemacht, die jedoch lediglich auf Transaktionen des Reparationsagenten zurückzugehen scheinen. Der Privatdiskont, der im Juni mit dem Monatsdurchschnitt von 7,5% einen Höchststand aufwies, ist zwar andauernd zurückgegangen, aber zu einer nennenswerten Erleichterung ist es auf dem allgemeinen Geldmarkt nicht gekommen. Das Anwachsen der Depositen bei den Berliner Großbanken hat sich verlangsamt. Ebenso steigen die *Spareinlagen* nicht mehr so rasch wie zu Anfang des Jahres. Der Stand vom 31. Juli in der Höhe von 8316 Millionen Reichsmark ist allerdings um 1320 Millionen Reichsmark gegenüber dem am 1. Jänner d. J. höher, was einen ganz ansehnlichen Zusatzprozent darstellt. Daß Spareinlagen und Versicherungsbestände in Ländern, die nach einer Inflation ihre Währung stabilisiert haben, rasch wach-

Deutsche Wirtschaftszahlen

Zeit	Kapitalmarkt									Preise ²⁾			Produktion und Handel				Arbeitslose ¹⁾			
	Geldumlauf ¹⁾	Wirtschaftskredite ²⁾	Abrechnungsverkehr ³⁾	Wechselziehungen	Debitoren ⁴⁾	Aktienindex ⁵⁾	Zins ⁶⁾			Emissionen von Aktien	Reagible Preise	Industriestoffe	Agrarstoffe	Gesamindex	Wagengstellung der Reichsbahn ⁷⁾	Einfuhr von Rohstoffen	Ausfuhr von Fertigwaren	Hauptunterstützungsempfänger	Auf 100 Gewerkschaftsmitglieder ⁷⁾	Wechselproteste
							Ertrag 5%iger Goldpfandbriefe	Privatdiskont												
	Milliarden RM.	Mill. RM.	10 Mill. RM.	%																
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19		
1927																				
Jänner	5.4	1.97	5.8	3.0	—	152	5.37	4.20	90.1	122	129	140	120	129	565	563	1.827	18.1	5.3	
Februar	5.5	2.27	5.7	3.2	372	161	5.32	4.23	76.8	121	129	139	122	135	579	541	1.696	16.9	4.4	
März	5.6	2.52	7.2	3.8	—	156	5.39	4.59	150.6	123	130	136	123	144	588	600	1.131	12.5	5.4	
April	5.7	2.59	8.1	3.4	398	165	5.47	4.62	141.8	128	130	135	122	145	555	597	671	9.7	5.3	
Mai	5.7	2.96	8.4	3.7	—	158	5.55	4.90	129.3	128	131	139	124	152	543	622	649	7.6	5.1	
Juni	5.8	3.07	8.4	3.7	475	145	5.80	5.39	123.9	126	132	140	121	148	602	559	541	6.9	5.6	
Juli	5.9	3.01	8.8	3.7	—	149	5.87	5.90	115.5	129	132	138	120	150	603	634	453	6.1	6.0	
August	5.9	3.16	8.6	3.9	432	146	5.84	5.83	64.4	129	133	137	122	150	590	629	404	5.6	6.0	
September	6.1	3.33	8.7	4.0	—	141	5.91	5.90	57.6	129	134	139	127	157	588	693	355	5.1	6.1	
Oktober	6.1	3.27	9.6	4.2	460	137	6.11	6.09	90.4	132	134	138	125	166	595	718	340	4.9	7.4	
November	6.0	2.76	9.1	4.2	—	125	6.26	6.76	78.6	135	134	137	129	166	649	683	605	7.9	7.2	
Dezember	6.3	3.40	9.5	4.3	449	132	6.10	6.87	105.1	136	134	136	127	147	682	710	1.189	11.6	6.0	
1928																				
Jänner	5.9	2.66	10.1	4.5	—	139	6.01	6.27	55.0	141	134	132	128	136	662	632	1.333	12.0	8.9	
Februar	6.0	2.65	8.9	4.0	484	135	6.06	6.20	78.9	140	134	130	129	143	696	690	1.238	11.2	8.4	
März	6.2	2.93	10.2	4.7	490	133	6.18	6.72	45.9	138	134	131	128	151	642	761	1.011	10.0	9.4	
April	6.1	2.78	9.6	4.1	495	139	6.20	6.70	111.0	138	134	134	125	150	610	682	729	7.8	10.6	
Mai	6.2	2.70	10.1	4.2	493	143	6.20	6.66	139.7	136	135	136	122	149	567	677	629	7.4	10.3	
Juni	6.4	2.81	10.7	4.4	495	145	6.20	6.62	148.6	134	135	136	119	150	580	685	611	7.5	9.8	
Juli	6.3	2.79	10.6	4.3	512	141	6.21	6.74	174.3	135	135	137	118	151	603	689	564	7.8	8.8	
August	6.4	2.92	9.9	4.5	514	141	6.24	6.69	68.6	134	134	138	118	151	550	769	575	8.1	8.7	
September	6.6	2.88	9.4	4.3	518	141	6.25	6.65	78.1	132	134	134	118	161	552	801	577	8.1	8.8	
Oktober	6.4	2.63	11.0	4.7	525	139	6.29	6.58	110.7	130	133	135	116	162	613 ⁸⁾	703	671	8.8	10.2	
November	6.4	2.57	10.0	4.4	528	139	6.27	6.28	161.1	128	134	135	96	158	609	692	1.030	11.1	10.0	
Dezember	6.7	3.04	10.6	4.5	517	141	6.26	6.31	99.8	131	134	134	115	142	566	721	1.702	18.5	9.7	
1929																				
Jänner	6.1	2.07	11.8	4.6	—	139	6.29	5.80	192.8	130	134	132	124	130	688	761	2.391	21.3	12.2	
Februar	6.2	2.37	9.8	4.0	538	134	6.30	5.81	65.3	127	134	134	117	128	546	690	2.622	24.3	11.0	
März	6.5	2.68	10.1	4.4	552	133	6.31	6.31	51.0	129	134	134	121	149	563	691	2.091	18.8	13.3	
April	6.3	3.38	12.1	4.7	553	133	6.33	6.63	113.1	127	133	128	129	157	692	848	1.325	12.7	13.8	
Mai	6.3	3.43	10.8	4.4	543	128	6.36	7.49	96.4	115	131	126	124	160	613	800	1.011	10.7	12.4	
Juni	6.5	3.36	10.1	4.2	533	131	6.39	7.50	87.7	121	132	125	126*	157	585	764	930	10.0	11.2	
Juli	6.4	2.98	11.5	4.6	547	128	6.39	7.40	79.2	119	131	132	122*	156	613	781	864	10.2	12.0	
August	6.5	3.01	—	—	—	127	6.42	7.18	—	118	131	132	157	157	576	883	—	—	—	

* Vorläufige Ziffern. — ¹⁾ Am Monatsende. — ²⁾ Bei der Reichsbank. — ³⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁴⁾ 10 Großbanken. — ⁵⁾ Durchschnitt aus langer u. kurzer Sicht. — ⁶⁾ Arbeitstägig. — ⁷⁾ Einschließl. der Kurzarbeiter, die auf Vollarbeitslose umgerechnet wurden. — ⁸⁾ Neue Erhebungsmethode.

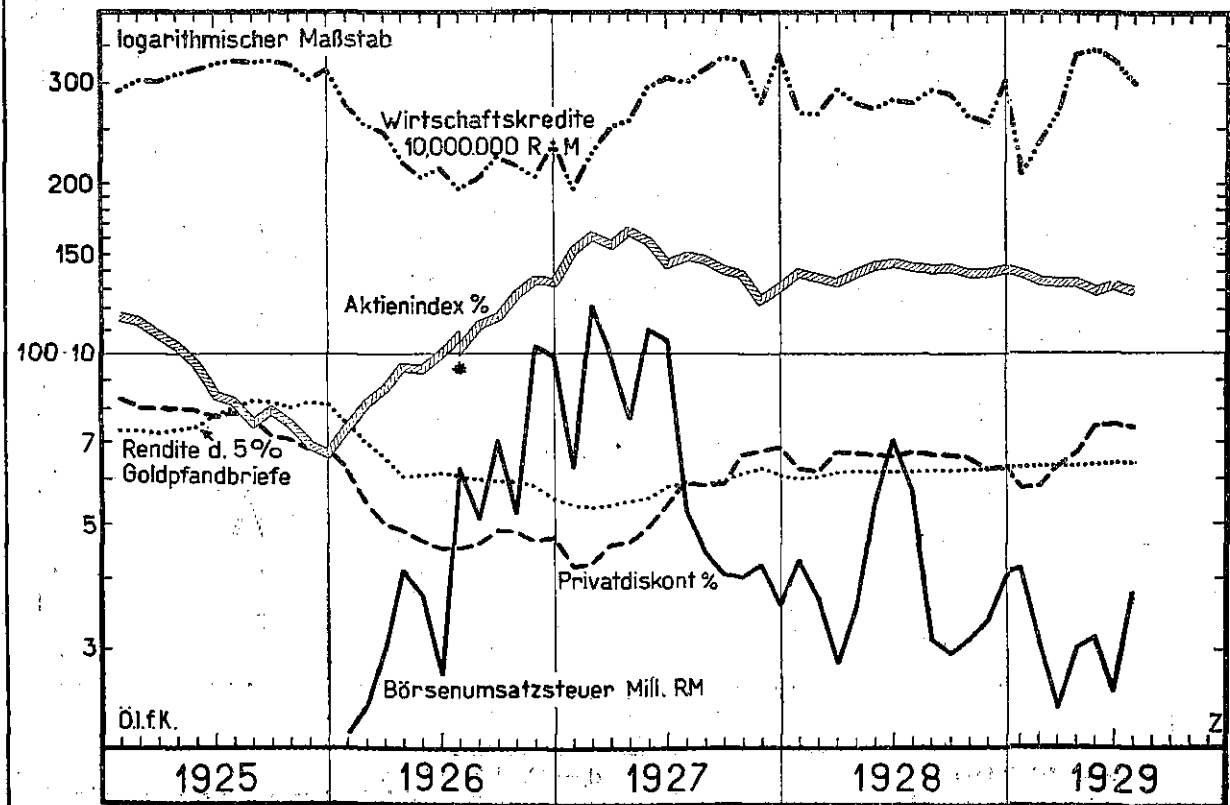
sen, ist eine durchaus selbstverständliche Erscheinung. Dieses Wachstum dauert etliche Jahre, bis die Einlagen, bzw. Versicherungspolizen, so weit „gealtert“ sind, daß von diesem kritischen Zeitpunkt an die Abhebungen in ständig größerem Ausmaß erfolgen und demzufolge eine Verlangsamung des gesamten Wachstums an Spareinlagen eintritt; diese Erscheinung wäre aber ebenfalls völlig natürlich und darf zu keiner Täuschung Anlaß geben. Es ist möglich, daß für Deutschland jetzt bereits dieser Zeitpunkt erreicht ist.

Der *Kapitalmarkt* war unergiebig. Die Emissionstätigkeit ist verglichen mit dem Vorjahr gering. Eine unerfreuliche Erscheinung ist in dem Sinken der Kurse der deutschen Auslandsanleihen zu sehen, was künftige Emissionen stark beeinträchtigen kann. Die *Börse* ist ausgesprochen verstimmt infolge des Abgleitens der Kurse führender Papiere. Der Aktienindex, der zu Anfang des Jahres noch auf 139 stand, erreichte im Juli nur noch 128 und ist für Mitte September auf 125,5 gesunken. Den fallenden Kursen von I. G. Farben ist durch Interventionskäufe der Banken begegnet worden; sehr stark sind die Kunstseidenpapiere gefallen, was zum Teil durch den Gewinnentgang, den die

Auflösung der deutschen Kunstseidenkonvention und der ihr folgende Konkurrenzkampf mit sich brachte, hervorgerufen wurde. Außerdem kommt hinzu, daß hier ferner große Baissemanöver ausgeübt werden, die ihren Ursprung in eben diesen Auseinandersetzungen der großen Konzerne haben dürften. Jedenfalls ist die leichte Besserung an der Börse, die sich nach der Haager Konferenz bemerkbar machte, wieder verfliegen, wozu Affären wie die der Frankfurter Versicherungsgesellschaft einen wesentlichen Teil beigetragen haben.

Die Indexziffer der *reagiblen Warenpreise* hat nach einer kleinen Steigerung vom Juni ihre im April begonnene Abwärtsbewegung fortgesetzt. Die Preise am *Getreidemarkt* sind uneinheitlich, zeigen aber in der allerletzten Zeit wegen der Ernte saisonmäßige Abwärtsbewegung. Der Roggenpreis ist künstlich hoch gehalten worden, eine Operation, die nicht wenig Geld erforderte und trotzdem kaum dazu angetan war, der Landwirtschaft im allgemeinen zu helfen. Die Pläne der Einführung eines Getreidemonopoles sind endgültig fallen gelassen worden. Die Kohlenpreise steigen leicht, weil jetzt die Sommerrabatte in Wegfall gekommen sind. Ebenso fallen die Benzinpreise in empfind-

Wirtschaftskurven für Deutschland I.

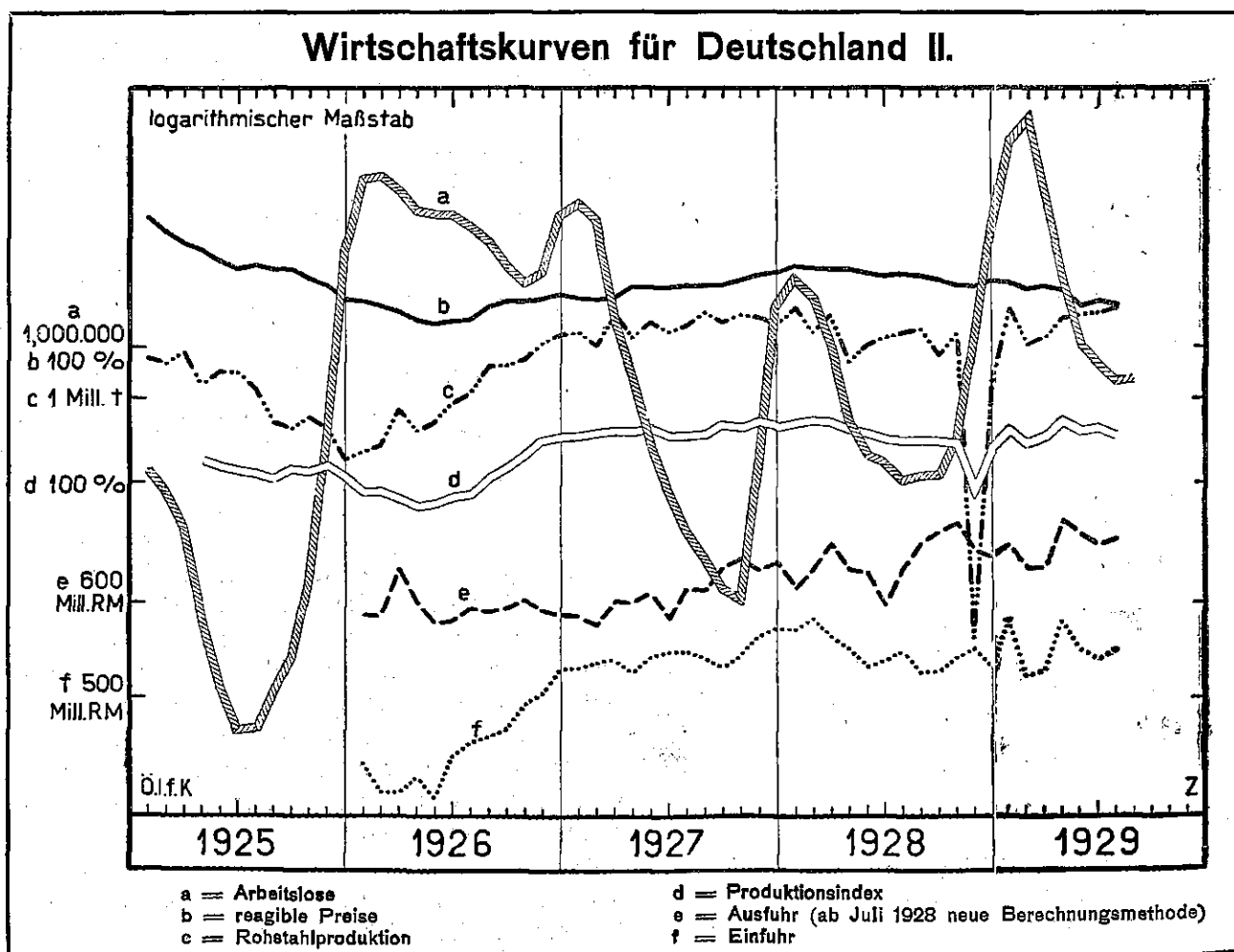


licher Weise, da ein Benzinkrieg zwischen den Mitgliedern der Konvention und einigen, hauptsächlich ausländischen Außenseitern entflammt ist, so daß die bisher erzielte Vereinheitlichung des Benzinspreises an den Zapfstellen durchbrochen ist.

Die *industrielle Produktion* hält sich auf einem annehmbaren Niveau, jedoch ist der Index von 126 für Juni auf 122 für Juli gesunken. Die Lage bei den einzelnen Industrien ist uneinheitlich. Nach einer Rekordproduktion in der *Eisen- und Stahlindustrie* machen sich leichte Abschwächungen bemerkbar, die allerdings saisonmäßig sein dürften. Die *Kohlenförderung* ist konstant und bewegt sich andauernd auf hohem Niveau, jedoch wird sich hier wie schon erwähnt, im Verlaufe der Durchführung des neuen Reparationsplanes unter Umständen eine günstigere Entwicklung bemerkbar machen. Die *Bauindustrie* ist nicht so gut beschäftigt wie im Vorjahr, die Tätigkeit hat bei ihr vorzeitig nachgelassen, und zwar hauptsächlich wegen finanzieller Schwierigkeiten, die von der schwachen Haltung des Hypothekenmarktes herrühren. Die Lage der *Maschinenindustrie* hat sich verschlechtert,

wogegen im Ausland gewisse Verbesserungen ihrer Lage festzustellen sind. Die Waggonfabriken haben jedoch einen gestiegenen Auftragbestand aufzuweisen. Die *Automobilindustrie* ist ungleichmäßig beschäftigt. Die *saisonmäßige Abschwächung* wirkt sich bereits aus, die Gesamtumsätze sind jedoch gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Die *Papierindustrie* ist leicht verschlechtert, die chemische Industrie meldet befriedigende Tätigkeit, hat aber in letzter Zeit Arbeiterentlassungen vorgenommen. Während die Lage der *Textilindustrie* im allgemeinen und insbesondere der Baumwollerzeugung, dem internationalen Zuge folgend, ziemlich ungünstig ist, ist die Produktion von Tuchen befriedigend und die Kammgarnspinnereien und -webereien sind gegenüber dem Vormonat besser beschäftigt. Ausgesprochen schlecht ist es um den Textilhandel bestellt, was in den Insolvenzen einiger sehr alter Firmen Ausdruck gefunden hat. Die *Kunstseidenindustrie* steht, wie schon erwähnt, immer noch im Zeichen eines schweren Konkurrenzkampfes, dessen endgültige Auswirkungen derzeit nicht zu übersehen sind, zumal erst die Resultate der neuen

Wirtschaftskurven für Deutschland II.



großen Konzernbildungen abgewartet werden müssen. Es wird gehofft, nunmehr bald eine Stabilisierung der Preise herbeiführen zu können.

Die *Umsätze* sind ebenfalls uneinheitlich, wie sich deutlich auf der Leipziger Messe gezeigt hat. Sie hat diesmal nur durchschnittlich gute Ergebnisse aufzuweisen. Die *Arbeitslosigkeit* hat nach anfänglich befriedigender Abnahme vom Juli angefangen eine Zunahme erfahren. Deutschland hat also in diesem wichtigen Punkt keine gleichermaßen günstige Entwicklung aufzuweisen, wie es bei Österreich der Fall ist. Die gegenwärtige Arbeitslosenziffer ist in Deutschland um rund 150.000 größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Sehr uneinheitlich ist die Entwicklung des Beschäftigungsgrades besonders bei der Metall- und Maschinenindustrie. Die Probleme, die die Arbeitslosenversicherung betreffen, befinden sich derzeit noch im Stadium der politischen Diskussion.

Der *Verkehr* auf den Bahnen ist, wie die Ziffern der Wagengestellung der Reichsbahnen zeigen, wohl höher als im Vorjahr, zeigt aber doch eine sinkende Tendenz, die um so bedenklicher ist, als während des zweiten Vierteljahres gewöhnlich eine nicht unbeträchtliche saisonmäßige Zunahme erfolgen soll. Während der folgenden Monate dürfte die Wagengestellung allerdings hinaufgehen, da die Winterkohle des Transportes harrt. Eine von den Bahnen geplante Tarifierhöhung ist ihnen abgelehnt worden.

Der *Außenhandel* hat keine sonderlich befriedigende Entwicklung genommen. Die Ausfuhr betrug im Juli einschließlich der Sachlieferungen für Reparationszwecke 1100 Millionen Reichsmark, die Einfuhr dagegen 1230 Millionen Reichsmark. Es ergibt sich also ein Einfuhrüberschuß von 130 Millionen Reichsmark gegenüber dem unbedeutenden Ausfuhrüberschuß im Juni. Deutschlands Außenhandel mit Österreich hat, wie schon früher in diesen Berichten auseinandergesetzt wurde, eine Veränderung zuungunsten Österreichs erfahren, da, wie die Ziffern der Wagengestellung der österreichischen Bundesbahnen beweisen, der österreichische Export nach Deutschland stark zurückgegangen ist. Hieran dürfte in erster Linie der verringerte Holzimport Deutschlands Schuld haben.

POLEN.

Das polnische Institut für Konjunkturforschung beurteilt die gegenwärtige Lage der Wirtschaft Polens als sehr ernst. Es erklärt, daß sich die Wirtschaft gegenwärtig im Stadium einer *Depression*

befinde, deren Tiefpunkt noch nicht erreicht sei. Es bestünde jedoch Berechtigung zu hoffen, daß das Herabgleiten bis auf diesen Tiefpunkt ohne sonderliche Erschütterungen vor sich gehen werde. Es gibt keine Anzeichen der Besserung, sondern alle vorhandenen Symptome deuten auf eine Fortsetzung der Abwärtsbewegung hin. Der amerikanische Finanzberater für Polen, Dewey, hat sich mit seinem Bericht über das zweite Vierteljahr 1929 in Gegensatz zu dieser Auffassung gestellt, da er ein relativ günstiges Bild entwirft; damit tritt er auch zu seinen eigenen früheren Berichten in Gegensatz. Wenn man die gesamte Lage in allen Einzelheiten prüft, wird man sich aber eher der Auffassung des polnischen Instituts für Konjunktur- und Preisforschung anschließen müssen.

Vom *Kapitalmarkt* strömen die fremden Gelder und Devisen ab. Die Kreditsicherheit ist ausgesprochen schlecht, wie in der großen Zahl der Wechselproteste zum Ausdruck kommt. Von den bei der Bank von Polen eingereichten Wechseln gelangen derzeit durchschnittlich 5·37% zum Protest, was eine leichte Senkung bedeutet, die jedoch durch ein Steigen des wertmäßigen Anteiles der einzelnen Wechsel weitaus wettgemacht wird. Wie groß die Geld- und Kapitalknappheit ist, erhellt z. B. aus dem Umstande, daß im Textilhandel in Lodz für Barzahlungen 25—30% Rabatt gewährt werden und sogar für dreimonatliche Akzepte ein Rabatt von 10% in Anrechnung gebracht wird. Der sogenannte Lodzer „Straßendiskont“ bewegt sich um 20—19% bei einer offiziellen Bankrate von 9%. Daß unter solchen Umständen die *Börse* völlig stagniert, ist nicht zu verwundern. Insbesondere sind die Umsätze an der Börse im Vergleich zu denen des Vorjahres äußerst geringfügig. Der auf dem beigegebenen Schaubilde bisher veröffentlichte Aktienindex, der das Jahr 1914 zur Basis hatte, wird nicht mehr fortgeführt, sondern als seine Ergänzung ist ein Index von 34 Industrieaktien genommen worden, dessen Basis das Jahr 1927 abgibt. Jedoch zeigt ein Vergleich des Zeitraumes vom Juli 1928 bis zum Jänner 1929, während welcher Monate beide nebeneinander bestehen, die durchaus gleichgerichtete Bewegung.

Was die *Produktion* anbelangt, so läßt sich allgemein sagen, daß die Gesamtbeschäftigung unter der von 1928 liegt, obwohl einzelne Industrien behauptet sind. Nicht ungünstig ist die Bauindustrie beschäftigt und demzufolge die Industrien der Steine und Erden, obwohl die Bautätigkeit das hohe Niveau des Vorjahres nicht erreicht. Die Hauptursache ist in dem Mangel lang-